

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute (e. V.)

=====
Mitteilung 12 6 / 1994
=====

Glückauf, 1995!

Für unsere Stadt geht ein bewegtes Jahr dem Ende zu. Vom 3.- 5. Juni konnten wir gemeinsam mit den Gästen der Stadt das tausendjährige Jubiläum des Münz-, Markt- und Zollrechtes begehen. Im November wird ein dreitägiges Kolloquium zum Thema: 1000 Jahre Eisleben, eine Stadt macht Geschichte, und ein Festakt in der St. Andreaskirche die Feierlichkeiten beschließen.

Wir danken allen Vereinsmitgliedern, die an der Präsentation im Juni im Stadtschloß Hinterort und durch die Teilnahme am Festzug wesentlich zum Gelingen der Veranstaltungen beitrugen.

Im November wird ein dreitägiges Kolloquium zum Thema:

1000 Jahre Eisleben - eine Stadt macht Geschichte

durchgeführt, an dem sich die Mitglieder unseres Vereins durch Vorträge regen beteiligen werden. Wir hoffen, daß die Erinnerung an das Berg- und Hüttenwesen in unserer Region bei allen Mitgliedern Interesse findet.

Mit der weihnachtlichen bergmännischen Feierstunde, dem 2. Barbarafest, das wir wieder gemeinsam mit dem Traditionsverein der ehemaligen Eisleber Bergschule durchführen, schließen wir die Veranstaltungen des Jahres 1994 ab. Zur Traditionspflege haben wir die Festrrede und das heutige Mitteilungsblatt der Schutzpatronin der Berg- und Hüttenleute, der hl. Anna gewidmet, wonach die Kirche in der ehemaligen Neustadt Eisleben benannt ist.

Unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern wünschen wir für 1995 alles Gute und daß sie uns weiterhin die Treue halten.

Der Vorstand des Vereins

Dr.-Ing. Rudolf Mirsch

Die hl. Anna und der Mansfelder Bergbau

=====

Die Bergarbeit mit ihren besonderen Gefahren und auch das im Mittelalter noch ungenügende Wissen der natürlichen Zusammenhänge waren u.a. Gründe mit dafür, daß Bergleute bis über diese Zeit hinaus an Berggeister, Gnome und andere mißgünstige Mächte glaubten. Unglücke, besonders wenn die Ursachen nicht offenkundig waren, verstärkten die Ungewißheit und die Sorge, selbst einmal mit betroffen zu sein. Die Menschen, besonders auch die Bergleute, waren aber tief religiös. Das tägliche Gebet vor Beginn der Grubenfahrt war bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts weit verbreitet. Betstuben gab es auch auf den Schächten im Mansfelder Revier. Betstunden sind bis zum Jahre 1867 nachzuweisen.

In besonders gefährlichen Situationen wurden Schutzheilige oder einer der vierzehn Nothelfer angerufen, um drohende Gefahren abzuwenden. Die bekannteste Schutzheilige des Bergbaues ist die hl. Barbara. Ihr zu Ehren feiern besonders in katholisch geprägten Gebieten die Bergleute am 6. Dezember das Barbarafest. In vielen Gebieten wurde es zu einer schönen bergännischen Tradition. Neben der kirchlichen Feier werden zunehmend fröhliche Feste durchgeführt. Oft ist der ursprüngliche Bezug nicht mehr erkennbar. Um das Jahr 1500 wurde in Eisleben der Bergbau zur wichtigsten Erwerbsquelle. Der Bedarf an Bergarbeitern wuchs. Zuwanderer aus der näheren und weiteren Umgebung wollten sich hier niederlassen, um in den Bergwerken zu arbeiten und damit für sich und ihre Familien das Brot zu verdienen. Der damals noch junge Graf Albrecht IV. gestattete, daß diejenigen, die Arbeit im Bergbau suchten und erhielten, sich vor Eisleben, dem Vogelsange (die jetzige Müßbreite), und in Richtung Wimmelburg niederlassen durften. Er gab in einem Mandat von 1511 bekannt: "Weil Gott der Allmächtige die löbliche Grafschaft neben anderen Wohlthaten mit dem Bergwerk reichlich gesegnet und Bergarbeiter hoch nöthig, daher auch sämtliche Grafen ihren Unterthanen auferlegt, ihre Kinder auf den Bergbau zu halten, solches auch Fremden freistehen solle."

Bald erschien es notwendig, auch eine Kirche zu errichten, wozu die Genehmigung vom Erzbischof Ernst zu Magdeburg beantragt und 1513 erteilt wurde. Sogleich wurde mit den notwendigen Maßnahmen zum Bau des neuen Gotteshauses begonnen. Zunächst wurde der Bau des Klosters, einer Pfarrwohnung und der Bau des Chores der Kirche in Angriff genommen und 1516 fertiggestellt. Auf Wunsch Graf Albrechts wurde die neue Kirche der heiligen ANNA geweiht. Nach alten Unterlagen deshalb, weil gerade sie als Beschützerin des Bergbaues verehrt wurde und die Neustadt dem Bergbau ihr Dasein verdanke.

Albrecht IV. war der Sohn Graf Ernsts, welcher 1485 starb. Albrecht war verheiratet mit Anna, einer geborenen Gräfin von Hohnstein. Er hatte 15 Kinder, 6 Söhne und 9 Töchter. Er hatte sich schon vor 1525 der lutherischen Kirche zugewandt und blieb ein begeisterter Anhänger der Lehre Luthers.

Nach einem tatenreichen und unstetigen Leben starb er im Jahre 1560 auf der Neuen Hütte bei Saalfeld. Bereits 1559 war dort auch seine Gemahlin Anna gestorben.



St. Annenkirche in Eisleben

Federzeichnung O. Spitzbarth, Clotildeschacht, 1932

Die Verbreitung des Annenkultes

Zwei Legenden sind bekannt. In der ersten Legende heißt es: Anna war die Tochter des Priesters Matthäus in Bethlehem und Gattin des St. Joachim. Ihre Ehe blieb anfangs kinderlos, und erst nach zwanzigjähriger Ehe gebar sie ein Töchterchen Maria, die die Mutter Jesu wurde. Nach der zweiten Legende hatte Anna mehrere Kinder, worunter auch Maria genannt wird.

Daß man besonders Anna und ihren Gatten Joachim dort, wo die Reformation wirksam wurde, als Schutzheilige des Bergbaues verehrte, läßt sich durch die Namen der Bergstädte Annaberg und St. Joachimsthal im Erzgebirge beweisen. Dort wird auch heute noch altes Brauchtum sehr gepflegt.

In der Kirchengeschichte wurde der Kult der heiligen Anna mehrfach behandelt. Dabei wurde festgestellt, daß die eigentliche Blütezeit des Annenkultes in den letzten 15 Jahren des 15. Jahrhunderts beginnt. Hervorragende Männer dieser Zeit wählten sie zu ihrer Patronin, auch Martin Luther.

Luthers Vater war Bergmann, und in seinem Hause wurde Frömmigkeit nach der Sitte der Zeit geübt. So wird man nicht fehl gehen, daß Luthers Mutter die Kinder lehrte, neben Gott auch die lieben Heiligen in der Not anzurufen. Daraus erklärt es sich auch, daß Luther am 12. Juli 1505 bei Stotternheim, wo er in ein Gewitter kam, ausrief: "Hilf, liebe St. Anna, ich will Mönch werden". Die Annenkirche in Eisleben gilt als die Kirche der Berg- und Hüttenleute. Auf dem Friedhof der Neustadt, der bis ins 19. Jahrhundert genutzt wurde, fanden viele Berg- und Hüttenleute ihre letzte Ruhestätte. An der Südseite der Kirche sind die Grabsteine des Kurfürstlich Sächsischen Bergkommissionsrates und Bergvoigtes Johann Christian Schaid (1715 - 1788) und seines Sohnes, des Oberzehntners und Bergvoigtes E. R. W. Schaid (1753 - 1795), erhalten.

Bei einer Renovierung des Daches wurde im Jahre 1774, also genau vor zweihundert Jahren, ein Schriftstück beigelegt, aus dem hervorgeht, daß in dieser Vorstadt 210 Feuerstellen einschließlich dem Rathaus vorhanden waren und 1203 Bewohner gezählt wurden. Es gab 146 brauberechtigte Häuser. Sehr bedauert wurde, daß zum Betrieb der Gruben und Werke der sächsischen Hoheit durch den Verfall des Bergbaues nur noch 1109 Bergleute und 243 Hüttenleute notwendig waren und zudem der Lohn sehr herabgesetzt wurde.

Die Kirche ist mit ihrer Steinbilderbibel und ihrer Innenausstattung ein wertvolles Kleinod unserer Stadt.

Literatur:

Theodor Heine
Geschichte der St. Annenkirche zu Eisleben
1861, Selbstverlag des Verfassers

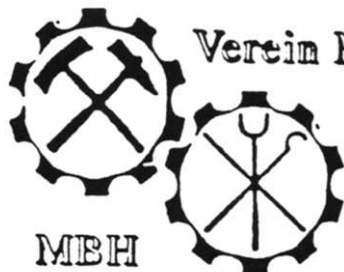
G. Schaukell
Der Kultus der heiligen Anna im Ausgang des Mittelalters
Freiburg i. B. und Leipzig 1893
Akademische Verlagsbuchhandlung J. C. B. Mohr

Kirchliche Nachrichten St. Annen, Lutherstadt Eisleben, 1994

Geschäftsstelle des Vereins:
Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, 06295 Eisleben, Friedensstr. 2 Tel.: 03475/602926

Vorsitzender:
Dipl.-Ing. Horst Näther, 06295 Eisleben, Friedrichsberg 17 Tel.: 03475/603416

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.
Konto bei der Raiffeisenbank Eisleben: 140902 BLZ 800 637 18



Verein Mansfelder Berg- und
Hüttenleute (e. V.)

Vorläufiger
Veranstaltungsplan 1995

- 23.01.95-17.00 Uhr: Bergbau-Ing. D. Kuberne
Grubenfahrt TMS (Film)
- 20.02.95-17.00 Uhr: Dr. Eisenächer
Mansfelder Hüttenbetriebe
- 04.02.95 10.00 Uhr: Preisskat
Ltg.: Dr. Knitzschke
Anmeldungen werden zur
Barbarafeier erbeten.
- 27.03.95-17.00 Uhr: Dipl.-Kult. Wiss. G.Riedel
Aus der Kunstsammlung des
Kulturhauses
- 27.03.95-18.00 Uhr: Jahreshauptversammlung mit
Vorstandswahl
- April: Vortrag:
Die Verwahrung der Schächte
in Sangerhausen und NR
- Mai: Exkursion in ein Bergbauge-
biet des Kupferschiefers
- 17.06.95: Knappentreffen in Staßfurt
mit Staßfurter Salzfest und
100 Jahre Bergamt Staßfurt